

Jedes Motiv ein Fenster ins eigene Leben

Die einzigartige Schlosskirche ist mit 30 Emporen-Bildern von Harald R. Gratz noch schöner und aussagekräftiger geworden. Zur Talkrunde herrschte Begeisterung vor über „Behersch mich!“ – Schmalkalder Antithesen in 15 Lebensfragen.

Von Sigrid Nordmeyer

Schmalkalden – Thesen – Antithesen. Handfestes reformatorisches Programm in der herrlichen Kirche von Schloss Wilhelmsburg. Protestantismus in seiner ursprünglichen Form, mit der Einweihung der Kirche im Mai 1590 erstmals gezeigt. In lateinischen Schriften an den Emporen die Werke Christi der päpstlichen Praxis gegenübergestellt. Darüber jeweils 30 illustrierende Bildtafeln, die Landgraf Moritz schon wenige Jahre später im Bildersturm entfernen ließ. Seitdem prangten die Flächen leer in dem prächtig gestalteten Gotteshaus.

Seit wohl mehr als 400 Jahren sprachen die lateinischen Texte für sich – für die, die sie übersetzen und verstehen wollten. „Bei einer Million Besuchern sind das vielleicht nur vier oder fünf Personen“, schätzt Harald Reiner Gratz. Dass er sich beim Malen der neuen Bildtafeln aber irgendwann gar nicht mehr an die Thesen und Antithesen gehalten hat, geschah aus einem anderen Grund: Die Welt sei nicht so einfach in Schwarz und Weiß, Gut und Böse zu interpretieren und heute schon mal gar nicht.

500 Jahre Reformation

„Jesus hat den Menschen die Füße gewaschen – der Papst lässt sich seine von den Menschen küssen“. Diesen Widerspruch darzustellen, mag nach Museumsdirektor Kai Lehmann für die Reformation wichtig gewesen sein, heute treiben uns ganz andere Probleme um. Dass der Schmalkalder Künstler mit seinen 30 Bildern nun die besten Anregungen für die Fragen der heutigen Zeit gegeben hat, darüber war man sich in der Talkrunde vor der Eröffnung der Ausstellung einig. „Die Arbeiten überfluten mich



Klare Aussage für den christlichen Glauben: Der Künstler Harald Reiner Gratz (zweiter von links) während der Talkrunde in der Schlosskirche neben Museumsdirektor Kai Lehmann (links) und Dekan Ralf Gebauer. Mit im Podium Dechant Bernhard Bock aus Bad Salzungen, Bürgermeister Thomas Kaminski und Moderator Hannes Hofmann.

Foto: fotoart-af.de

überhaupt nicht wegen der Farbauswahl“, brachte ein Gast die Antwort auf alle möglichen Befürchtungen aus dem Vorfeld auf den Punkt. Wenn er die Möglichkeit und die Zeit habe, würde er sich gerne mit jedem einzelnen Bild beschäftigen.

Bürgermeister Thomas Kaminski konnte sich die Kirche schon gar nicht mehr ohne die Bilder vorstellen. Die warmen Terrakottatöne unterstreichen die Kostbarkeit des Raumes mit seinen goldenen Verzierungen. Seine lebendige künstlerische Sprache mit der Freude am Ausgestellten führt Gratz mit dem Blick auf die heutige Zeit weiter in die Tiefe. Jedes Motiv sozusagen ein Guckloch ins eigene Leben. In der glänzenden Farbgebung immer angenehm anzuschauen – die inhaltliche Verarbeitung wirft dagegen Themen auf, die alles andere als angenehm sein können.

„Die Wahl der Pastelltöne ist meinem Respekt vor diesem Raum geschuldet“, erklärte Gratz. Schon als Schüler der Schnellbacher Dorfschule habe ihn bei den Rundgängen

durch das Museum der Anblick von oben herunter in den Kirchenraum mit seinen Figuren und Programmen sehr beeindruckt. Die leeren grauen Flächen fand er damals schon eigenartig. Mit Inhalt und Farbe gefüllt hätte er sie schon lange gerne gesehen – jetzt, in der Reformationsdekade, sind seine Arbeiten der Hingucker per se, ein Höhepunkt – auch dank der Courage der kreativen Köpfe und der Sponsoren (SV Sparkassen Versicherung, Rhön-Rennsteig Sparkasse, Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten und Stadt Schmalkalden).

„Behersch mich!“, der provokante Titel der Bildfolge, die von eins bis 30 zu lesen ist, und zu der nach der Vernissage mit der Festrede von Kai Lehmann am Samstag, 3. Juni, noch 15 Vorträge geplant sind, immer samstags um 17 Uhr. Menschen aus Kirche, Kunst und Theater sollen genauso zu Wort kommen wie solche, die in Wissenschaft, Politik und Wirtschaft tätig sind. Immer paarweise gehören zwei nebeneinander hängende Bilder zusammen – das ist

von These – Antithese ebenfalls geblieben. Gegenüber vom Altar geht es zum Beispiel zwei Mal um Wasser, und Gratz weist darauf hin: „Es sind aber unterschiedliche Dinge, die da auf dem Wasser zu sehen sind.“ Hier ist es ein Flüchtlingsboot auf dem Meer, dort angelt einer auf seinem Kutter einen dicken Fisch.

Viele Dinge wären möglich gewesen, streift Gratz das Szenario von einem Atompilz oder der herunterlaufenden Farbe. Sein Ansatz sei nun ein naiver und der verbinde sich auch mit der Naivität der Fragestellung, erklärte Gratz bescheiden. Bezeichnete seine Kunst selbst als „Modeschmuck“ im Zusammenspiel mit der Gesamtgestaltung des Raumes. Es ginge ihm auch gar nicht um die einzelnen Geschichten, denn: „Für mich als Christ ist es eh klar – der mir das Leben gegeben hat und der es beenden wird, ist der, der was zu sagen hat.“

Deutlicher kann die Aussage nicht sein. Der Raum in der Schlosskirche ist nach Gratz eigenartig: „Wenn etwas nicht so funktioniert, dann

merkt man das hier drin sofort.“ Im Idealfall sitze jemand im Gottesdienst und finde beim Hören einer Predigt, dem Wort Gottes, in einem seiner Bilder eine Ecke, die ihn in eine Transzendenz ziehe. Die beiden Flächen unter der Orgel und die Gebotstafeln sind noch leer geblieben. Weil ihnen die lateinische Unterschrift fehlt, wollte Harald Reiner Gratz sie nicht mit Inhalt füllen.

Auf die bisher gefüllten Flächen können sich die Besucher der Schlosskirche nun freuen, für Gratz ist es durchaus ein Akt der Nächstenliebe, wenn er mit seiner Kunst etwas geben kann. Die Teilnehmer der Talkrunde spiegelten bereits, dass es funktioniert: Anregungen zum Nach- und Weiterdenken, weit über die 15 Lebensfragen hinaus, bieten seine Bilder genug.

■ „Behersch mich!“ Die Schmalkalder Antithesen. Harald R. Gratz. Eröffnung am Samstag, 3. Juni, 17 Uhr, in der Schlosskirche der Wilhelmsburg. Eintritt kostenlos. 15 Vorträge zwischen dem 3. Juni und 28. Oktober.

Ihr direkter Draht

Haben Sie, liebe Leser, Anregungen, Fragen oder Hinweise? Für **Schmalkalden** und die dazugehörigen **Ortsteile** ist zuständig: Lokalredakteurin **Susann Schönewald**. Sie ist erreichbar unter 03683/697613.

Bilderreden zu „Behersch mich!“

Jeweils samstags um 17 Uhr sind folgende Veranstaltungen geplant:

- 3. Juni, Festrede zur Vernissage zu Beginn des Projekts, Kai Lehmann.
- 10. Juni, „Was sind Bilder wert?“, Andreas Postel, Studioleiter des ZDF Landesstudio Thüringen.
- 17. Juni, „Wer nimmt mir meine Lasten ab?“, Bernd Kauffmann, Volljurist, Künstlerischer Leiter der Movimentos Festwochen.
- 24. Juni, „Woran erkenne ich, dass jemand etwas zu sagen hat?“, Ludwig-Georg Braun, Unternehmer.
- 22. Juli, „Sind alle Weichen schon am Anfang gestellt?“, Ute Lotz-Heumann, Professorin für die Geschichte des Späten Mittelalters und der Reformation an der University of Arizona in Tucson.
- 5. August, „Muss es immer das Beste sein?“, Helmut-Eberhard Paulus, ehemaliger Direktor der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten.
- 12. August, „Lasse ich andere meine Überlegenheit spüren?“, Thomas Kaminski, Bürgermeister Schmalkalden.
- 19. August, „Wie viel zählt, was ich vermag?“, Martin Hein, Bischof der Evangelischen Landeskirche Kurhessen-Waldeck.
- 26. August, „Kann ich dem Schwere ausweichen?“, Robert Koch, Geschäftsführer des Elisabeth Klinikums Schmalkalden.
- 2. September, „Kann ich mir Geschenke leisten?“, Ralf Gebauer, Dekan des Kirchenkreises Schmalkalden.
- 9. September, „Wer sagt mir, wie ich leben soll?“, Ulrich Neymeyr, Bischof von Erfurt.
- 16. September, „Womit lässt sich handeln?“, Thomas Thieme, Schauspieler.
- 23. September, „Wer sorgt für mich?“, Stefan Korbach, Vorstand Sparkassenversicherung.
- 2. Oktober, „Was steht an höchster Stelle?“, Friederike Zurhausen, Präsidentin des Polizeipräsidiums Recklinghausen.
- 7. Oktober, „Wer legt fest, was gilt?“, Uwe Hoppe, Regisseur, Autor und Schauspieler.
- 28. Oktober, „Wer will mich beherrschen?“, Kai-Uwe Schierz, Direktor der Kunstmuseen Erfurt.

Gregorianische Choräle meet Rock und Pop

Fünf stimmungsvolle Männer, gehüllt in Mönchskutten, vor einer eindrucksvollen Kulisse: Mehr als 3000 Gäste ließen sich am Samstagabend von „The Voice of Gregorian“ verzaubern.

Von Susann Schönewald

Schmalkalden – Karsten Kammeier sitzt entspannt im Sessel. Die braune Mönchskutte hängt noch am Haken. Erst kurz vor dem Konzert wird er das lange, schwere Gewand mit der Kapuze überziehen. Im Sommer gerät man darunter schnell ins Schwitzen, plaudert der Sänger. Im Winter hingegen, bei Auftritten in zumeist kalten Kirchen, hält zusätzlich ein Skizanz warm. Kammeier, Mitte Vierzig, gehört seit 2013 zu „The Voice of Gregorian“. Erst ein Jahr zuvor hatte sich das Ensemble, zu dem insgesamt acht Mitglieder gehören und das von Beatrixe Knoth geleitet wird, gegründet. „Wir stehen aber immer nur zu fünft auf der Bühne“, erzählt der einstige Musicaldarsteller mit klassischer Gesangsausbildung, gebürtig aus Bremerhaven, der einzigen deutschen Großstadt an der Nordsee.

Zu Hause ist der Männerchor, der alle Stimmlagen – zwischen Tenor und Bass – beherrscht und meisterhaft vereint, in Wien. In Österreichs Bundeshauptstadt fühlt sich Kammeier wohl, wie seine Gesangskolle-



Eindrucksvolle Kulisse: The Voice of Gregorians auf dem Schmalkalder Altmarkt.

Foto: fotoart-af.de

gen Mathias Törtcher, Peter Erdelyi, Jonas Kagi und Andras Bottka, die mit ihm am Samstagabend auf der gigantischen, nach allen vier Seiten hin offenen Bühne eine atemberaubende, eindrucksvolle Show boten. Ein unvergessliches Konzerterlebnis vor der in verschiedenen Farben angestrahnten Georgskirche, inmitten mittelalterlicher Fachwerkbauten.

Es ist die Botschaft von Harmonie, von Frieden und Freiheit, die Karsten Kammeier am gregorianischen Chorgesang so fasziniert. Der kommt mit wenigen Tönen aus. Die Melodien sind schlicht, das Tempo ist langsam.

Man stellt sich aufeinander ein, singt miteinander, passt sich dem Klang der Gruppe an, schwärmt der hochgewachsene Sänger mit dem tiefen Bass. Anders als in der Oper, wo die Lautstärke jedes Einzelnen zählt. Und man habe eine besonders gute Ausdrucksmöglichkeit, sich mit den Texten, die gesungen werden, auseinander zu setzen.

Doch das Geheimnisvolle, Leise, Entrückte erfordert von den Sängern, im Alter zwischen 26 und 58 Jahren, höchste Konzentration. Was der Zuhörer als Atmosphäre der Magie, vielleicht sogar der Entspannung

und Meditation empfindet, bedeutet für die Männer harte Arbeit.

Das Besondere an „The Voice of Gregorian“ ist ihr unverwechselbarer Soundmix aus mittelalterlichen und modernen Melodien. Während der Choralgesang, der seinen Ursprung hinter Klostermauern hat, auf die Begleitung von Instrumenten gänzlich verzichtet, wird der Wiener Männerchor von einem Orchester – eingespielt – unterstützt. Er präsentiert einen dem Zeitgeist angepassten gregorianischen Gesang. Die Lieder aus der internationalen Musikszene sind Ohrwürmer wie John Lennons „Ima-

gine“, „Mad World“ von Tears For Fears oder „Sound of Silence“ von Simon & Garfunkel. Gänsehaut pur bei Vangelis „1492 Conquest of Paradise“ oder „Only time“ von Enya und dem Popsong „Ameno“ von Era. In der Tradition des Choralgesangs standen der bezaubernde Klassiker „Ave Maria“ als Grundgebet der katholischen Kirche, der Lobpreis „Kyrie Eleison“ oder das „Sanctus“, das heute noch in katholischen Messen gesungen wird. Besonders eindrucksvoll waren die glockenklaeren Stimmen, die sich spannungsreich und festlich über dem Publikum ausbreiteten. Mehrstimmig oder als Solopart. Aufsteigender Nebel, wechselndes Licht, Requisiten wie Bibel, Kreuz, Kerze oder Fackel verliehen dem lauen Frühsommerabend eine ganz besondere Magie.

Dazu eingeladen hatte die VR Bank Bad Salzungen Schmalkalden. Ein Geschenk an die Stadt zum Reformationsjubiläum. Mehr als 300 Helfer und Einsatzkräfte waren im Einsatz, Security, Feuerwehr, Polizei, DRK – sie alle sorgten für ein sicheres Gefühl und einen entspannten Abend. Auch wenn der eine oder andere moierte, weil er am Eingang Spray, Wasserflasche, Knirps oder gar sein Maniküre-Set abgeben musste. Ein top organisiertes Event, lobten viele Konzertbesucher. Die elf vorwiegend einheimische Gastronomen waren gut eingespielt und auf die zahlreichen Gäste eingestellt. Die 20 Euro Eintrittsgeld konnten ohne längere Wartezeiten in Speis und Trank umgesetzt werden.

Heinz Kümpel gewinnt die Skatrunde

Schmalkalden – Ein weiterer Spieltag des 1. Schmalkalder Skatclubs fand am Freitag in Wernshausen statt. Gespielt wurde nach den Skatregeln – 1. bis 3. Spiel für 50 Cent, ab Spiel vier für einen Euro.

Gewinner des Spieles war Heinz Kümpel mit 2502 Punkten vor Matthias Pempel mit 2465 Punkten. Den dritten Platz teilten sich Matthias Schmidt und Ede Kretzer mit 2234 Punkten. Am vorletzten Spieltag belegten Wolfgang Will und Diethard Blumenauer vordere Plätze mit 2963 und 2923 Punkten.

Alle Skatspieler sind am Freitag, 2. Juni, zu einer neuen Runde im Feldschlösschen Wernshausen eingeladen, Beginn ist um 19 Uhr.

In Kürze

Hofcafé am 11. Juni zu

Schmalkalden – Das Hofcafé auf dem Röthhof bleibt am Sonntag, 11. Juni, wegen Urlaub geschlossen.

Ausflug im Seniorenkreis

Schmalkalden – Der Seniorenkreis „Vergiß mein nicht“ trifft sich diesmal nicht im Reinhard-Naumann-Haus, sondern unternimmt am Mittwoch, 31. Mai, ab 13 Uhr, einen Ausflug. Nachfragen beantwortet die Mitarbeiterin im Büro der Kirchengemeinde, ☎ 0683/402031.